

Norbert Pfretzschner, 11. Januar 1817 in Jenbach, Tirol; † 21. Juni 1905 in Innsbruck wurde auf dem Gut seiner Eltern als zweites Kind von Johann Baptist Pfretzschner, ehemals fürstbischöflich bambergischer, dann königlich bayerischer Ingenieur-Offizier, und seiner Frau, Johanna Gräfin Trauttmansdorff, geboren.

Nachdem Pfretzschner sich entschlossen hatte Arzt zu werden, studierte er in Prag und Wien Medizin. 1842 promovierte er in Wien über die „Chemische Analyse anorganischer Körper“ zum Dr. med..

Neben seiner politischen Tätigkeit interessierte er sich auch für Kunst und Wissenschaft. In den 1850er Jahren befasste er sich aus Liebhaberei mit der Photographie, wohl auch angeregt durch seinen Schwager, dem berühmten Münchener Litho- und Photographen Franz Hanfstaengl (Gründer des gleichnamigen Kunstverlages). So schuf er prachtvolle Landschaftsbilder und Porträts (unter anderem von Adolf Pichler und Ludwig Steub), die noch nach dem Nassplatten-Verfahren gemacht wurden. Dabei war es notwendig, die Platten erst unmittelbar vor der Verwendung zu sensibilisieren und die belichteten Platten noch in nassem Zustand zu entwickeln, wozu bei Landschaftsaufnahmen im Allgemeinen die Mitnahme eines Dunkelkammer-Zeltes notwendig war.

Um diesem Übelstand zu begegnen machte Pfretzschner mehrere Jahre lang Versuche trockene Platten herzustellen, wobei ihm sein Freund Heinrich Hlasiwetz, Professor für Chemie in Innsbruck, behilflich war. Im Jahr 1866 gelang ein Versuch, und bereits im nächsten Jahr konnte er die Platten soweit verbessern, dass damit erstklassige Bilder gemacht werden konnten. 1869 beschickte er die Photographische Ausstellung in Hamburg mit solchen Bildern samt den zugehörigen Trockenplatten und wurde dafür mit einer silbernen Medaille ausgezeichnet.

Später trat er die Erfindung an die Münchner Fa. Hanfstaengl ab.

Diese Bilder und Platten gelangten dann ins Photographische Museum in Berlin, wo sie mit der Aufschrift „Erste Trockenplatten; Erfinder Dr. Norbert Pfretzschner zu Jenbach in Tirol“ ausgestellt waren.

Dort sind sie im Zweiten Weltkrieg zerstört worden.

Im Übrigen hat Pfretzschner seine Erfindung nicht verwertet.

Dass er aber manchen als Erfinder der Gelatine-Trockenplatte vor dem Engländer R.L. Maddox gilt, bedarf der Richtigstellung:

Pfretzschner hatte nicht mit dem Gelatineverfahren, sondern mit dem Tannin-Verfahren* experimentiert, wobei ihm eine Verbesserung gelungen sein dürfte.

Pfretzschner war der Vater des Bildhauers und Jagd-Schriftstellers Norbert Pfretzschner.

*Das Tannin-Verfahren (auch Tannin-Trocken-Kollodiumverfahren oder Tannin-Prozess) ist ein Verfahren aus dem Bereich der Fotografie, das das Taupenot-Verfahren verdrängte.

Im Jahr 1861 veröffentlichte der Engländer Major Charles Russell (1820–1887) ein fotografisches Verfahren das mit Trockenplatten arbeitete, basierend auf der Kollodiumemulsion.

Es wurde in den Folgejahren weiterentwickelt und in verschiedenen Varianten angewendet.

Die Glasplatten wurden mit einer Haftschrift versehen (Gelatine oder Kautschuk), darauf eine Kollodiumemulsion aufgebracht, die dann mit einer Tanninlösung behandelt wurde. Darüber konnte noch eine Gelatineschicht kommen, die als Schutzschicht das Schließen der Poren beim Trocknen des Kollodiums verhinderte. Das Tannin bewirkte eine deutliche Empfindlichkeitssteigerung, so dass diese Trockenplatten fast die Empfindlichkeit der nassen Kollodiumplatten erreichten.

Die Haltbarkeit betrug etwa 6 Monate, was gegenüber der guten, aber sehr umständlich zu handhabenden Kollodium-Nassplatte einen unschätzbaren Vorteil bedeutete. Die Kollodium-Trockenplatte wurde ab etwa 1878 durch die Gelatine-Trockenplatte verdrängt.